

Mittteilung

An die Kantone

An die Schweizerische Eidgenossenschaft

Evangelische Kirchen

Sonstige, die

Schweiz, der

20. August 1975

Schweizerische Nationalhymne

Departement des Innern. Antrag vom 27. Juni 1975 (Beilage)
 Politisches Departement. Mitbericht vom 9. Juli 1975 (Beilage)
 Departement des Innern. Stellungnahme vom 14. Juli 1975
 (Zustimmung)
 Volkswirtschaftsdepartement. Mitbericht vom 14. Juli 1975
 (Beilage)
 Departement des Innern. Stellungnahme vom 25. Juli 1975 (Beilage)
 Justiz- und Polizeidepartement. Mitbericht vom 10. Juli 1975
 (Zustimmung)
 Militärdepartement. Mitbericht vom 1. Juli 1975 (Zustimmung)
 Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 2. Juli 1975
 (Zustimmung)
 Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement. Mitbericht vom
 3. Juli 1975 (Zustimmung)
 Bundeskanzlei. Mitbericht vom 30. Juni 1975 (Kenntnisnahme)

Gestützt auf den Antrag des Departements des Innern und auf das Mitberichtsverfahren sowie aufgrund der Beratung hat der Bundesrat

b e s c h l o s s e n :

1. Der "Schweizerpsalm" von Zwyssig/Widmer (in der originalen langen Fassung mit textlicher Einschubung) gilt für die Armee sowie für den Einflussbereich der offiziellen Vertretungen unseres Landes im Ausland weiterhin als offizielle schweizerische Nationalhymne.
2. Das Amt für kulturelle Angelegenheiten des Departements des Innern wird beauftragt, eine Neufassung des deutschen Textes des "Schweizerpsalms" zu prüfen sowie die weitere Entwicklung der Frage der Nationalhymne aufmerksam zu verfolgen.
3. Der Text zu einem Schreiben des Bundesrats an die Kantonsregierungen wird genehmigt (s. Beilage).
4. Es werden beauftragt:
 - a. das Politische Departement, den diplomatischen Vertretungen der Schweiz die erforderlichen Weisungen zu erteilen;
 - b. das Militärdepartement, den Dienststellen der Armee die entsprechenden Instruktionen zu erteilen.

- 2 -

Mitteilung:

An die Kantonsregierungen, durch die Bundeskanzlei

An die Schweizerische Bischofskonferenz, den Schweizerischen
 Evangelischen Kirchenbund, die Christkatholische Kirche der
 Schweiz, die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der
 Schweiz, den Schweizer Musikrat sowie die Konferenz Schweizerischer
 Lehrerorganisationen,
 durch das Departement des Innern

Protokollauszug (Antrag ohne Beilagen) an:

- EDI	6 (AKA 2, GS 3, ID 1) zum Vollzug
- EPD	6 zum Vollzug
- EMD	4 " "
- JPD	3 zur Kenntnis
- FZD	9 " "
- EVD	3 " "
- VED	5 " "
- BK	3 (Hb, Br, Sa) zur Kenntnis
- EFK	2 " "
- FinDel	2 " "

Für getreuen Auszug,
 der Protokollführer:

SAMBAU?

XIII.11/75 - Uz/Ks

3003 Bern, 27. Juni 1975

A u s g e t e i l tA n d e n B u n d e s r a tSchweizerische Nationalhymne

I

Nach Befragung der Kantone sowie der zuständigen Organisationen unseres Landes erklärte der Bundesrat am 21. September 1961 den "Schweizerpsalm" von Zwyssig/Widmer für die Armee sowie für den Einflussbereich der schweizerischen diplomatischen Vertretungen im Ausland im Sinne eines Provisoriums für eine dreijährige Versuchsperiode zur offiziellen Nationalhymne. Die Kantone wurden eingeladen, für ihren Zuständigkeitsbereich in gleicher Weise vorzugehen. Nach Ablauf der dreijährigen Frist und nach nochmaliger Fühlungnahme mit den Kantonen und den interessierten Organisationen beschloss der Bundesrat am 13. Juli 1965 die unbefristete Weiterführung des Provisoriums. Trotz Bedenken und Einwendungen, die gegenüber dem "Schweizerpsalm" erhoben werden - sie betreffen vor allem den deutschen Text -, ergaben beide Umfragen doch eine deutliche Zustimmung zu diesem Lied.

- 2 -

II

Der Umstand, dass das Provisorium nunmehr über dreizehn Jahre andauert, veranlasste uns, das Problem der Nationalhymne erneut einer Prüfung zu unterziehen, dies umsomehr, als die Eignung des "Schweizerpsalmes" als Nationalhymne nie unbestritten geblieben ist. Unserem Departement gingen seit 1961 zahlreiche kritische Zuschriften zu, vielfach begleitet von Vorschlägen für die Bezeichnung eines anderen oder neuen Liedes als Nationalhymne. Wir verweisen insbesondere auf das "Schweizerlied" von Paul Burkhard/Herbert Meier, das im Hinblick auf das Eidgenössische Sängerkongress 1973 in Zürich geschaffen wurde.

In unserer neuen Erhebung (1973/1974) stellten wir folgende Fragen:

- Soll der "Schweizerpsalm" als Nationalhymne beibehalten werden?
- Soll lediglich der Text des "Schweizerpsalms" geändert werden?
- Haben Sie Vorschläge in bezug auf die Wahl eines anderen Liedes zur Nationalhymne zu unterbreiten?

Das Resultat der Befragung ergibt folgende Situation:

Von den Kantonen haben sich 9 vorbehaltlos für den "Schweizerpsalm" als Nationalhymne ausgesprochen; es sind dies die Kantone Schwyz, Nidwalden, Obwalden, Glarus, Basel-Stadt, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf.

4 Kantone (Luzern, Uri, Freiburg, Graubünden) sind für die Beibehaltung des "Schweizerpsalms", wünschen aber einen neuen deutschen Text.

4 weitere Kantone (Bern, Solothurn, Appenzell I.Rh., St.Gallen) sind der Auffassung, dass der "Schweizerpsalm" als Nationalhymne beibehalten werden soll, aber nur deshalb, weil zurzeit kein vollwertiger Ersatz vorhanden sei.

In 3 Kantonen (Zürich, Basel-Landschaft, Aargau) ergab eine von ihnen durchgeführte kantonale Umfrage kein eindeutiges Resultat.

Lediglich 4 Kantone (Zug, Schaffhausen, Thurgau, Tessin) betrachten den "Schweizerpsalm" ausdrücklich als ungeeignet, sowohl textlich als auch hinsichtlich der Melodie.

Von 1 Kanton (Appenzell A.Rh.) liegt keine Stellungnahme vor.

Die konsultierten Organisationen haben sich grundsätzlich alle zugunsten der Beibehaltung des "Schweizerpsalms" als Nationalhymne geäußert. Die Schweizerische Bischofskonferenz und der Schweizer Musikrat würden jedoch einen neuen deutschen Text sehr begrüßen. Die Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen spricht sich für eine vorläufige Beibehaltung des "Schweizerpsalms" aus, aber nur für offizielle Anlässe.

III

Zusammenfassend ist festzustellen, dass im Vergleich zur Erhebung vom Jahre 1964 die Zahl der vorbehaltlosen Befürworter des "Schweizerpsalms" zurückgegangen ist. Waren es seinerzeit 12 Kantone, so sind es diesmal nur noch 9. Es ist vor allem der deutsche Text des Liedes, der mehr oder weniger deutlich auf Ablehnung stösst. Andererseits steht dem "Schweizerpsalm" kein anderes Lied gegenüber, das auch nur annähernd gleichviel Stimmen auf sich vereinigen würde. Abgesehen von

den eingereichten zahlreichen neuen Texten und Kompositionen für eine Nationalhymne, die kaum ernsthaft in Betracht gezogen werden können, sind es von den bereits bekannten Liedern nicht nur eines, sondern verschiedene, die vereinzelt an Stelle des "Schweizerpsalms" vorgeschlagen werden, so "Ode an Gott" (Appenzeller Landsgemeindelied) von J.H. Tobler, "Landeshymne" von A. Suter, "Rütlichwur" aus Schillers "Tell", "Von ferne sei herzlich gegrüsset" von J.G. Krauer, "An das Vaterland" von G. Keller/W. Baumgartner, "Schweizerlied" von P. Burkhard/H. Meier, "Notre Suisse" von J. Bovet, das "Beresinalied", u.a.m.

Die Schweizerische Gesellschaft volkstümlicher Autoren, Komponisten und Verleger führt gegenwärtig einen Wettbewerb zur Gewinnung eines neuen Liedes als Nationalhymne durch. Nach Mitteilung der Gesellschaft ist eine grosse Zahl von Vorschlägen eingegangen. Die Auswertung ist noch nicht abgeschlossen, doch wird das Resultat schon heute, jedenfalls in musikalischer Hinsicht, als bescheiden bezeichnet. Solche Wettbewerbe sind schon in früheren Jahren ohne Erfolg durchgeführt worden.

Wir sind ganz allgemein der Auffassung, dass es kaum möglich wäre, ein der breiten Oeffentlichkeit noch nicht oder nur wenig bekanntes Lied durch behördlichen Beschluss zur Nationalhymne zu erklären. Eine Nationalhymne muss vielmehr aus dem Volke herauswachsen, das betreffende Lied sollte bereits Allgemeingut sein.

IV

Auf Grund des Resultats der neuen Erhebung bei den Kantonen und den hauptsächlich interessierten Organisationen sind wir der Auffassung, dass der "Schweizerpsalm" von Zwysig/Widmer weiterhin (ohne Festlegung eines Provisoriums, aber auch nicht als Definitivum)

- 5 -

als Nationalhymne gelten soll. Einerseits würde eine Beibehaltung des Provisoriums die Unsicherheit darüber, was als Nationalhymne gelten soll, weiter bestehen lassen und noch vertiefen, andererseits fehlen angesichts der Bedenken, die gegenüber dem "Schweizerpsalm" erhoben werden, die Voraussetzungen für ein Definitivum.

Im Hinblick darauf, dass der deutsche Text des "Schweizerpsalms" vielfach kritisiert und als ungeeignet bezeichnet wird, schlagen wir vor, das Amt für kulturelle Angelegenheiten beim Departement des Innern mit der Prüfung einer Neufassung dieses Textes zu beauftragen.

Die Orientierung der Kantonsregierungen über Ihren Beschluss sowie die an die Kantone zu richtende Einladung, in ihrem Zuständigkeitsbereich ebenfalls den "Schweizerpsalm" weiterhin als Nationalhymne zu erklären, sollte wie im Jahre 1965 wiederum durch Ihre Behörde erfolgen. Der Entwurf zu einem entsprechenden Schreiben an die Kantonsregierungen liegt diesem Antrag bei.

Gestützt auf diese Ausführungen beehren wir uns, Ihnen zu

b e a n t r a g e n ,

Sie möchten beschliessen:

Beilagen:

- Entwurf zu einem Schreiben
an die Kantonsregierungen
(in französischer Sprache)

- 1) Der "Schweizerpsalm" von Zwyssig/Widmer (in der originalen langen Fassung mit textlicher Einschiebung) gilt für die Armee sowie für den Einflussbereich der offiziellen Vertretungen unseres Landes im Ausland weiterhin als offizielle schweizerische Nationalhymne.
- 2) Das Amt für kulturelle Angelegenheiten des Departements des Innern wird beauftragt, die Frage einer Neufassung des deutschen Textes des "Schweizerpsalms" zu prüfen.
- 3) Der beiliegende Text (deutsch, französisch) zu einem Schreiben des Bundesrates an die Kantonsregierungen wird genehmigt.
- 4) Es werden beauftragt :
 - a) das Politische Departement, den diplomatischen Vertretungen der Schweiz die erforderlichen Weisungen zu erteilen;
 - b) das Militärdepartement, den Dienststellen der Armee die entsprechenden Instruktionen zu erteilen.
- 5) Mitteilung des Beschlusses zur Kenntnisnahme an die Schweizerische Bischofskonferenz, den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund, die Christkatholische Kirche der Schweiz, die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz, den Schweizer Musikrat sowie die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen durch das Departement des Innern.

Protokollauszug an:

- das Departement des Innern - 3 Expl. - (Amt für kulturelle Angelegenheiten - 2 Expl. - zum Vollzug; Informationsdienst EDI - 1 Expl. - zur Kenntnis);
- das Politische Departement - 3 Expl. - zum Vollzug;
- das Militärdepartement - 3 Expl. - zum Vollzug;
- die übrigen Departemente zur Kenntnis.

EIDGENOESSISCHES
DEPARTEMENT DES INNERN

Hiltner

Beilagen:

- Entwurf zu einem Schreiben an die Regierungen der Kantone (deutsch und französisch)

p.A.14.21.14. - DR/cb

Berne, le 9 juillet 1975

DistribuéAu Conseil fédéralHymne national suisseC o - r a p p o r t

concernant la proposition du Département
fédéral de l'intérieur
du 27 juin 1975

Le Département politique avait procédé, à la demande du Département de l'intérieur, en 1965, à une consultation auprès des représentations diplomatiques et consulaires portant sur l'accueil fait à l'étranger au "Cantique Suisse" de Zwyssig et Widmer.

Les informations qui, au gré des circonstances sont parvenues de nos missions, amènent à penser qu'une telle consultation, si elle devait être menée actuellement, donnerait probablement les mêmes résultats, c'est-à-dire une très sensible majorité en faveur du maintien de l'hymne actuel.

Certes, il est parfois reproché au "Cantique Suisse" d'être lent et d'une exécution difficile, surtout pour les jeunes générations des Suisses de l'étranger qui ne l'ont pas appris à l'école. Plus nombreuses sont cependant les réactions enregistrées mettant l'accent sur le désarroi qu'entraînerait au sein de nos communautés de la 5ème Suisse un changement de l'hymne national.

Vu ce qui précède, le Département politique a l'honneur de proposer, d'entente avec le Département fédéral de l'intérieur, le maintien du "Cantique Suisse" comme hymne national suisse officiel et l'information, dans ce sens, de nos représentations diplomatiques et consulaires à l'étranger.

DEPARTEMENT POLITIQUE FEDERAL

Graber

131.7

3003 Bern, den 14. Juli 1975

AusgeteiltAn den B u n d e s r a tM i t b e r i c h t

zum Antrag des Eidgenössischen Departements des Innern vom
27. Juni 1975 betreffend die Schweizerische Nationalhymne

Unser Departement begrüsst es, dass das Eidgenössische Departement des Innern die nach wie vor ungelöste Frage unserer Nationalhymne erneut aufgreift. Wir gehen im allgemeinen mit seinen Erwägungen einig, gestatten uns aber, einige Bemerkungen anzubringen und eine Ergänzung des Antrags vorzuschlagen.

Zwar verstehen wir, dass das Eidgenössische Departement des Innern aus der gegebenen Situation heraus und mit Rücksicht auf das Ergebnis der durchgeführten Umfrage lediglich eine textliche Anpassung des Schweizerpsalms ins Auge fasst; wir sind aber der Meinung, dass damit die bestehenden Unzukömmlichkeiten noch nicht völlig aus dem Weg geräumt werden können. Einerseits dürfte die Neufassung eines Textes zu einer vorgegebenen und anerkanntermassen anspruchsvollen Melodie etwelche Schwierigkeiten bieten. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass angesichts der Säkularisationstendenzen der Gegenwart die Wahl eines Psalms als Nationalhymne grundsätzlich problematisch ist. Andererseits vermag auch ein einfacherer oder modernerer

- 2 -

Text die Singbarkeit eines ursprünglich für mehrstimmigen Satz komponierten Liedes wie des "Schweizerpsalms" kaum zu erleichtern.

Ferner halten wir - im Hinblick auf die allgemeine Bedeutung der Nationalhymne - ein unbefristetes Provisorium, wie es das Eidgenössische Departement des Innern offenbar vorsieht, auf die Dauer für unbefriedigend. Auch glauben wir, dass die künstlerischen Kräfte unseres Landes noch nicht in ausreichender Art und Weise für die Schaffung einer neuen Nationalhymne aktiviert worden sind. Der Hinweis im Antrag des Eidgenössischen Departements des Innern auf den Wettbewerb im Schosse der "Schweizerischen Gesellschaft volkstümlicher Autoren, Komponisten und Verleger" erscheint uns in diesem Zusammenhang nicht stichhaltig; die Aufgabe der Schaffung einer neuen Landeshymne dürfte anspruchsvoll genug sein, um weiteste Kreise des literarischen und musikalischen Lebens unseres Landes zu interessieren. Auch wenn bisherige Vorschläge in einer breiteren Öffentlichkeit keinen grossen Widerhall gefunden haben, ist doch die Möglichkeit eines "grossen Wurfs" nicht zum vornherein auszuschliessen.

Aus all diesen Gründen schlagen wir eine Ergänzung der Anträge des Eidgenössischen Departements des Innern dahingehend vor, dass das Amt für kulturelle Angelegenheiten zusätzlich beauftragt wird, alle Bestrebungen zur Schaffung einer neuen Nationalhymne zu unterstützen. Ob dies in Form der finanziellen oder sonstigen Förderung von entsprechenden Wettbewerben geschehen soll oder in anderer Weise, wäre noch genauer abzuklären. Gestützt auf diese Darlegungen stellen wir den

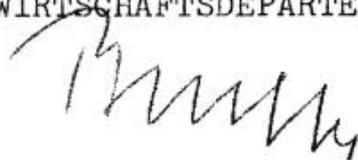
A n t r a g :

Ziffer 2 des Antrages des Eidgenössischen Departements des Innern ist wie folgt zu fassen: "Das Amt für kulturelle Angelegenheiten des Departements des Innern wird beauftragt, die Frage einer Neu-

- 3 -

fassung des deutschen Textes des "Schweizerpsalms" zu prüfen sowie die Bestrebungen zur Schaffung einer neuen Nationalhymne mit geeigneten Mitteln zu fördern!"

EIDGENOESSISCHES
VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT

A handwritten signature in black ink, appearing to be a stylized name or set of initials, written over the typed text of the department.

3003 Bern, 25. Juli 1975

XII.11/75 - Uz/Ks

Ausgeteilt

An den B u n d e s r a t

Schweizerische Nationalhymne

S t e l l u n g n a h m e

zum Mitbericht des Volkswirtschaftsdepartements
vom 14. Juli 1975

Wir können dem Antrag, jedenfalls in der vorgeschlagenen Formulierung,
nicht zustimmen.

Würde das Amt für kulturelle Angelegenheiten unseres Departements beauftragt, "die Bestrebungen zur Schaffung einer neuen Nationalhymne mit geeigneten Mitteln zu fördern", dann hätte dies ein Weiterbestehen der Unsicherheit darüber, was als Nationalhymne gelten soll, zur Folge. Mit dem neuen Beschluss soll nun gerade dieser Unsicherheit ein Ende gesetzt werden. Das bisherige Provisorium führte dazu, dass uns in den vergangenen Jahren weit über hundert Zuschriften und Liedvorschläge aus allen Kreisen der Bevölkerung zugingen. Diese Situation würde eine Fortsetzung erfahren. Wir haben immer wieder darauf hingewiesen, dass es nicht möglich wäre, ein der breiten Öffentlichkeit noch nicht oder nur wenig bekanntes Lied durch behördlichen Beschluss zur Nationalhymne zu erklären. Eine Nationalhymne muss vielmehr aus dem Volke herauswachsen, das betreffende Lied sollte bereits Allgemeingut sein.

- 2 -

Die Einwendungen zum "Schweizerpsalm" betreffen fast ausschliesslich den deutschen Text. Die französische Fassung, die von der deutschen wesentlich abweicht, wird allgemein akzeptiert. Die Melodie des "Schweizerpsalms" ist zweifellos schön und angemessen, und sie stösst auf wenig Kritik. Der Einwand, sie biete zu grosse Schwierigkeiten, wird von Fachkreisen widerlegt. Mit der Einschlebung der Worte "den Herrn" bzw. "éamus" wurden die langen Schlussakkorde sangbarer gestaltet. Im übrigen wird die Nationalhymne bei offiziellen Veranstaltungen in der Regel nur gespielt und nicht gesungen.

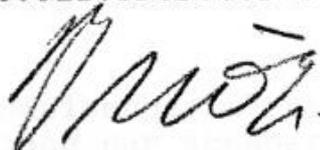
Schliesslich ist zu bedenken, dass eine Förderung der Bestrebungen zur Schaffung einer neuen Nationalhymne mit finanziellen Konsequenzen verbunden sein könnte (Veranstaltung eines grossen Wettbewerbs, nötigenfalls mit Wiederholung, finanzielle Unterstützung entsprechender Massnahmen privater Kreise, usw.).

Um dem Vorschlag des Volkswirtschaftsdepartements entgegenzukommen, könnten wir uns mit folgender Fassung von Ziffer 2 unseres Antrages einverstanden erklären:

"Das Amt für kulturelle Angelegenheiten des Departements des Innern wird beauftragt, eine Neufassung des deutschen Textes des "Schweizerpsalms" zu prüfen sowie die weitere Entwicklung der Frage der Nationalhymne aufmerksam zu verfolgen".

EIDGENOESSISCHES
DEPARTEMENT DES INNERN

Der Stellvertreter :



Es erscheint
 Hymne beizubehalten
 wir nicht als
 was als schweizerische
 bestehen. Wir
 grundlegende
 wäre. Sollte
 geeignet als
 lich bereit, an
 kritik, die den
 bereit, haben
 von beauftra

An die
Kantonsregierungen

Getreue, liebe Eidgenossen,

Wir möchten Euch hiermit zur Kenntnis bringen, dass wir in unserer Sitzung vom 20. August 1975 beschlossen haben, den "Schweizerpsalm" von A. Zwyssig und L. Widmer für die Armee sowie für den Einflussbereich unserer diplomatischen Vertretungen im Ausland weiterhin als offizielle schweizerische Nationalhymne zu erklären. Von den bestehenden drei Fassungen der Schlusstakte des Liedes soll auch inskünftig diejenige mit dem originalen langen Schluss, zur Erleichterung des Gesanges jedoch mit einer textlichen Einschlebung (deutsch "den Herrn", französisch "éamus"), gelten.

Unser Beschluss stützt sich weitgehend auf Eure Stellungnahme zu einem Rundschreiben des Departements des Innern vom 1. November 1973 sowie auf die Meinungsäußerungen der hauptsächlich interessierten Organisationen unseres Landes, nämlich der Schweizerischen Bischofskonferenz, des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, des Synodalrats der Christkatholischen Kirche der Schweiz, des Schweizerischen Musikrats sowie der Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen. Neun Kantone haben sich vorbehaltlos zugunsten des "Schweizerpsalms" ausgesprochen; vier Kantone sind für die Beibehaltung des "Schweizerpsalms", wünschen aber einen neuen deutschen Text; vier weitere Kantone sind mit dem "Schweizerpsalm" als Nationalhymne einverstanden, aber nur deshalb, weil gegenwärtig kein vollwertiger Ersatz vorhanden sei; lediglich vier Kantone lehnen den "Schweizerpsalm" aus textlichen und musikalischen Gründen als Nationalhymne ausdrücklich ab; die restlichen Kantone haben nicht eindeutig Stellung genommen. Die erwähnten Organisationen haben alle für die Beibehaltung des "Schweizerpsalms" als Nationalhymne votiert, einige mit der Einschränkung, dass eine Änderung des deutschen Textes wünschbar sei.

Die neue Rundfrage zeigte, dass dem "Schweizerpsalm" nach wie vor kein anderes Lied gegenüber steht, das auch nur annähernd gleichviel Stimmen auf sich vereinigen würde. Der "Schweizerpsalm" hat zudem den Vorzug, in allen Landesteilen bereits bekannt zu sein.

- 2 -

Es erscheint daher als gegeben, dieses Lied weiterhin als Nationalhymne beizubehalten. Eine Weiterführung des Provisoriums erachten wir nicht als zweckdienlich. Die Unsicherheit im In- und Ausland, was als schweizerische Nationalhymne gelten soll, würde weiterbestehen. Wir glauben auch nicht, dass in absehbarer Zeit eine grundlegende Änderung der heute bestehenden Sachlage zu erwarten wäre. Sollte sich im Laufe der Zeit ein anderes Lied als besser geeignet als Nationalhymne erweisen, so wären wir selbstverständlich bereit, auf unseren Beschluss zurückzukommen. Angesichts der Kritik, die dem deutschen Text des "Schweizerpsalms" vielfach begegnet, haben wir das Eidgenössische Amt für kulturelle Angelegenheiten beauftragt, die Frage einer Neufassung dieses Textes zu prüfen.

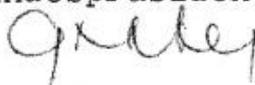
Wir möchten Euch nunmehr einladen, in Eurem Zuständigkeitsbereich ebenfalls den "Schweizerpsalm" als weiterhin gültige Nationalhymne zu erklären. Insbesondere würden wir es begrüßen, wenn in den Schulen der Landeshymne gebührende Aufmerksamkeit geschenkt würde.

Für Euer Entgegenkommen und Eure Bemühungen in dieser Angelegenheit sprechen wir Euch unseren besten Dank aus.

Wir benützen auch diesen Anlass, Euch, getreue, liebe Eidgenossen, samt uns in Gottes Machtschutz zu empfehlen.

IM NAMEN DES SCHWEIZERISCHEN BUNDESRATES

Der Bundespräsident:



(Graber)

Der Bundeskanzler:



(Huber)

3003 Bern, 20. August 1975

Aux gouvernements cantonaux

Fidèles et chers Confédérés,

Nous désirons porter à votre connaissance que nous avons décidé, dans notre séance du 20 août 1975, de conserver le "Cantique suisse" d'A. Zwyssig et L. Widmer comme hymne national officiel suisse pour l'armée et les zones d'activité de nos représentations diplomatiques à l'étranger. Des trois versions des mesures finales du "Cantique suisse", c'est la version originale, longue, qui doit continuer à prévaloir, toutefois avec une petite adjonction (en allemand "den Herrn" et en français "émus") pour en faciliter l'exécution.

Notre arrêté s'appuie, pour une large part, sur les opinions exprimées dans vos réponses à la lettre circulaire que le Département de l'intérieur vous a envoyée le 1er novembre 1973, ainsi que sur les résultats d'une enquête effectuée auprès des organisations suisses principalement intéressées au problème, savoir la Conférence des évêques suisses, la Fédération des Eglises protestantes de Suisse, le Conseil synodal de l'Eglise catholique-chrétienne de Suisse, le Conseil suisse de la musique et la Conférence des associations suisses d'enseignants. Neuf cantons se sont prononcés sans réserve en faveur du "Cantique suisse"; quatre cantons sont favorables au "Cantique suisse" tout en désirant un nouveau texte allemand; quatre autres cantons le sont uniquement parce qu'ils ne voient pas de solution de remplacement satisfaisante; seuls quatre cantons sont résolument opposés au "Cantique suisse", dont ni le texte ni la musique ne les satisfont; les autres cantons n'ont pas donné de réponse explicite. Quant aux organisations susmentionnées, elles se sont toutes prononcées en faveur du "Cantique suisse", quelques-unes désirant cependant une modification du texte allemand.

La nouvelle enquête montre qu'on ne peut opposer au "Cantique suisse" aucun chant pouvant réunir, ne serait-ce qu'approximativement, autant de suffrages. "Le Cantique suisse" a de plus l'avantage d'être déjà connu dans toutes les régions du pays. Il semble donc indiqué de la conserver comme hymne national, et ce à titre non plus provisoire, mais définitif, d'une part pour qu'on sache une bonne fois, en Suisse et à l'étranger, quel est notre hymne national, et d'autre part, parce que nous ne nous attendons pas, ces prochaines années, à une modification fondamentale des données actuelles. Ce-

- 2 -

pendant, si un jour un autre chant devait se révéler mieux approprié comme hymne national, nous serions évidemment tout disposés à revenir sur notre décision. Compte tenu des critiques fréquentes formulées à l'égard du texte allemand du "Cantique suisse", nous avons chargé l'Office fédéral des affaires culturelles d'examiner la question d'une refonte de ce texte.

Nous fondant sur ces considérations, nous vous invitons à maintenir dans les cantons également le "Cantique suisse" comme hymne national. Nous vous prions aussi d'encourager autant que possible la diffusion, à l'école et dans le peuple, de ce chant dans la version que nous avons choisie.

Nous vous exprimons d'ores et déjà notre vive reconnaissance pour l'attention que vous voudrez bien accorder à ce qui précède.

Nous saisissons cette occasion, fidèles et chers Confédérés, pour vous recommander avec nous à la protection divine.

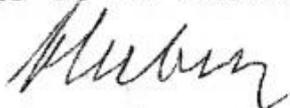
AU NOM DU CONSEIL FEDERAL SUISSE

Le Président de la Confédération:



(Graber)

Le Chancelier de la Confédération:



(Huber)

3003 Berne, le 20 août 1975

Ai Governi cantonali

Fedeli e cari Confederati,

È nostro desiderio rendervi noto che nella seduta del 20 agosto 1975 abbiamo deciso di mantenere il "Salmo svizzero" di A. Zwyszig e L. Widmer come inno nazionale ufficiale svizzero per l'esercito e i settori d'attività delle nostre rappresentanze diplomatiche all'estero. Delle tre versioni esistenti delle misure finali, la preminenza va data alla versione originale lunga, tuttavia, con una piccola aggiunta (in tedesco "den Herrn" e in francese "émus"), per facilitarne l'esecuzione.

Il nostro decreto si basa, in gran parte, sulle opinioni espresse nelle vostre risposte alla lettera circolare a voi inviata dal Dipartimento dell'interno il 1° novembre 1973, e sui risultati di un'inchiesta condotta presso le organizzazioni svizzere massimamente interessate al problema, segnatamente la Conferenza dei vescovi svizzeri, la Federazione delle Chiese protestanti svizzere, il Consiglio sinodale della Chiesa cattolica-cristiana svizzera, il Consiglio svizzero della musica e la Conferenza delle associazioni degli insegnanti. Nove cantoni si sono pronunciati senza riserva a favore del "Salmo svizzero"; quattro cantoni sono favorevoli al "Salmo svizzero" pur auspicando un rimaneggiamento del testo tedesco; quattro altri cantoni sono anch'essi favorevoli, ma per la sola ragione che non intravedono una soluzione migliore; solo quattro cantoni sono risolutamente contrari al "Salmo svizzero", di cui né il testo né la musica, a loro dire, soddisfano; gli altri cantoni non hanno dato una risposta precisa. Quanto alle organizzazioni accennate di sopra, si sono tutte pronunciate a favore del "Salmo svizzero", sebbene alcune abbiano espresso il desiderio di veder modificato il testo tedesco.

La nuova inchiesta ha dimostrato che non si può contrapporre al "Salmo svizzero" alcun altro canto che riunisca, almeno approssimativamente, altrettanti suffragi del primo. Il "Salmo svizzero" ha inoltre il vantaggio di essere conosciuto in tutte le regioni del Paese. Sembra dunque indicato mantenere il "Salmo svizzero" come inno nazionale, e non più a titolo provvisorio, bensì a titolo definitivo, affinché si sappia, infine, in Svizzera e all'estero, quale sia il nostro inno nazionale; e questo a maggior ragione, dato che non v'è da aspettarsi, nei prossimi anni, un cambiamento importante della situazione. Tuttavia, se un giorno un altro canto dovesse rivelarsi più appropriato come inno nazionale, saremmo ben

- 2 -

volontieri pronti a ritornare sulla nostra decisione. Viste le frequenti critiche formulate nei confronti del testo tedesco del "Salmo svizzero", abbiamo incaricato l'Ufficio federale degli affari culturali di esaminare la questione di un rimaneggiamento di questo testo.

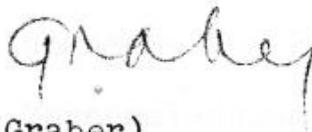
Basandoci su queste considerazioni, vi invitiamo a mantenere anche nei cantoni il "Salmo svizzero" come inno nazionale. Vi preghiamo anche di incoraggiare il più possibile, nelle scuole e nel popolo, la diffusione di questo canto nella versione da noi scelta.

Vi esprimiamo già fin d'ora la nostra viva riconoscenza per l'attenzione che vorrete accordare a quanto dianzi esposto.

Profittiamo anche di questa occasione, fedeli e cari Confederati, per raccomandarvi con noi alla protezione divina.

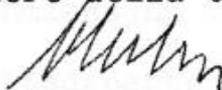
IN NOME DEL CONSIGLIO FEDERALE

Il presidente della Confederazione



(Graber)

Il cancelliere della Confederazione



(Huber)

Berna, il 20 agosto 1975